



Die Raupen haben sich verpuppt

Monitoring

Die Entwicklung des Eichenprozessionsspinner (EPS) wird von der FVA Baden-Württemberg im Landkreis Breisgau-Hochschwarzwald südlich von **Breisach** und im **Stadtgebiet Freiburg** regelmäßig überwacht.

Bei der Bewertung der Ergebnisse ist zu beachten, dass die Entwicklung der Raupen in kühleren Regionen Südwestdeutschlands gegenüber diesem Standort um einige Tage verzögert sein kann.

Sobald beim Monitoring wesentliche Veränderungen in der Entwicklung des EPS festzustellen sind, erfolgt jeweils eine aktualisierter Hinweis auf www.fva-bw.de.

Grundlegende Informationen zum EPS sind in der Waldschutz-Info 01/2002 zu finden: <http://www.fva-bw.de>.



Abb. 1: Absaugen der Verpuppungsgespinnste des Eichenprozessionsspinner mit einem Industriesauger (Foto: E. Wagenhoff)

Aktuelle Situation

Die Raupen haben sich jetzt in dicht aneinander gedrängten Kokons verpuppt. Diese **Puppen** liegen vorwiegend in Gespinstnestern, die sich am Stamm oder an Ästen bevorzugt auf der Unterseite von Astgabeln befinden. Ausnahmsweise erfolgt die Verpuppung auch im Boden.

Zur Vorbeugung gesundheitlicher Gefahren sollte ein direkter Kontakt mit den Gespinstnestern nach wie vor unbedingt vermieden werden.

Gegenmaßnahmen

Mit Hilfe **mechanischer Verfahren** können die Gespinstnester nun samt den darin liegenden Puppen gezielt entfernt bzw. vernichtet werden. Durch die Konzentration und die Unbeweglichkeit der Puppen sind sie in diesem Entwicklungsstadium besonders wirksam. Dies gilt sowohl in Bezug auf die Beseitigung der Gespinstnester als Infektionsquellen für Brennhaare als auch in Bezug auf eine möglichst hohe Reduktion der Populationsdichte. Denn von nun an kommen bis zum nächsten Frühjahr keine weiteren, von wandernden Raupen gebildeten Gespinste mehr hinzu.

Bei starkem Befall hat sich das **Absaugen** der Gespinstnester mit einem speziellen Saugergerät in der Praxis bewährt (Abb. 1). Dieses Verfahren sollte jedoch nur von Fachpersonal durchgeführt werden.

Eine weitere Möglichkeit der mechanischen Bekämpfung ist das **Absammeln** der Gespinstnester. Hierzu werden die Raupenhaare beispielsweise mit einer Zuckerlösung oder mit Wasserglas fixiert, bevor die Gespinstnester oder Raupen abgenommen, in einem dichten Behältnis gesammelt und abschließend fachgerecht entsorgt werden.

Grundsätzlich ist bei der Durchführung mechanischer Abwehrverfahren **Schutzausrüstung** zu tragen (Schutzanzug, Gesichtsmaske, Handschuhe, Gummistiefel). Während der Arbeiten dürfen sich in der Nähe keine ungeschützten Personen aufhalten (Windverhältnisse beachten). Nach der Maßnahme sollte die Schutzkleidung mit Wasser abgewaschen werden, um eine Kontamination beim Ausziehen zu verhindern. Für die Beseitigung von höher gelegenen Gespinnten empfiehlt sich vorzugsweise die Verwendung von Hebebühnen oder Leitern.

Nach der Entfernung der Gespinste ist zusätzlich der Bewuchs unterhalb des behandelten Baumes sorgfältig von herabgefallenen Brennhaaren mit Wasser zu reinigen (keinen Hochdruck verwenden!). Die Infektionsgefahr durch die Brennhaare vermindert sich dadurch erheblich. Dennoch ist es grundsätzlich nicht ratsam, sich direkt unter den Baumkronen befallener Bäume aufzuhalten und vor allem dort zu lagern.

Im Vergleich zu bereits im Frühjahr durchzuführenden, präventiven Gegen-

maßnahmen mit Hilfe von Pflanzenschutzmitteln oder Bioziden sind mechanische Verfahren grundsätzlich sehr aufwändig, weniger effektiv und mit größeren gesundheitlichen Gefahren für den Anwender verbunden.

In Gegenden mit Eichenprozessionsspinner-Befall sollten wegen des potenziellen Vorhandenseins von Gespinnstnestern Eichenwälder nur auf Wegen betreten werden. Freizeitaktivitäten können dort weitgehend ohne Bedenken erfolgen.

Ansprechpartner

In Bezug auf Fragen zum Eichenprozessionsspinner **im Wald** stehen an der FVA folgende Ansprechpartner zur Verfügung:

Thomas Bublitz:

219

Tel.: 0761- 4018

Dr. Horst Delb:

222

Tel.: 0761- 4018